



EMBASSY OF SWITZERLAND
IN THE REPUBLIC OF SOUTH AFRICA

Pretoria, den 14. Oktober 1966

Our File No. 381.0 - Hu/vj

Your File No.

Herrn Bundesrat Dr. Willi Spühler
Vorsteher des Eidgenössischen
Politischen Departements

Politischer Bericht Nr. 6

B e r n

Botswana erreicht seine Unabhängigkeit

cn						a/a
Datum						<i>pe</i>
Visa						
EPD 28. Okt. 1966						
Ref. p. A. 21.31. <i>Pretoria</i>						

Herr Bundesrat,

Vertreter von insgesamt 50 ausländischen Staaten waren am 29. September um Mitternacht zugegen, als im Rahmen einer feierlichen Zeremonie die britische Flagge eingezogen und die blau-weiss-schwarze Fahne Botswanas unter den Klängen der Nationalhymne gehisst wurde. Grossbritannien war durch die Herzogin von Kent vertreten. Mit der Teilnahme an dieser Veranstaltung beendigte der Kommissar der britischen Krone, im bisherigen Protektorat, Sir Hugh Norman Walker, seine Tätigkeit. Sein Nachfolger ist der von England entsandte Hochkommissar Gandee, der sein Amt bereits am folgenden Tage antrat.

Die feierliche Vereidigung Sir Seretse Khama's als Staatsoberhaupt fand am 30. September statt. Zu dieser Zeremonie waren ausser den Vertretern der ausländischen Staaten nur einige hundert Personen eingeladen worden. Die unangenehm kalte Witterung dämpfte die Stimmung empfindlich. Schon am Vorabend hatte ein Sandsturm und ein Temperatursturz von etwa 20° die Flaggenzeremonie im Nationalstadion stark beeinträchtigt.

./.

Dazu kam noch, dass heftige Windböen das abgebrannte Feuerwerk dermassen von der vorgesehenen Flugrichtung abtrieb, dass manche Zuschauer einem Funkenregen ausgesetzt waren, der sowohl deren Bekleidung als auch ihre in der Nähe parkierten Autos in Mitleidenschaft zog.

Gaberones selbst ist eine Stadt von ganz bescheidenen Ausmassen. "Ah, that's the place with the water tower and the three bungalows", meinte einer meiner hiesigen Bekannten scherzhaft. Die Stadt liegt mitten in einer Wüste und wurde, nachdem kürzlich die Verlegung des Verwaltungszentrums von Mafeking nach Gaberones beschlossen war, in aller Eile und unter grösster Anstrengung der Regierung durch Mithilfe einer britischen Unternehmerfirma in wenigen Monaten errichtet. Einzelne Strassen haben, wie ich feststellen konnte, überhaupt noch keinen Namen. Als beispielsweise Prinzessin Marina ein nach ihr benanntes Spital offiziell zu eröffnen hatte, zogen sich die Bauarbeiter und Maler gerade durch die Hintertüre zurück, im Augenblick als die Prinzessin zur feierlichen Eröffnung das Hauptportal betret. Ganz Gaberones haftet somit der Charakter einer grossen Improvisation an.

Das neue Staatsoberhaupt, Sir Seretse Khama, empfing mich sehr freundlich. Er war über die Atmos-Pendüle, die ich ihm im Namen des Bundesrates übergab, sichtlich erfreut. Er sagte lächelnd, hätte er von den Schweizern nicht diese Uhr bekommen, so hätte er sich am liebsten einen Zuchtstier unserer Braunviehrasse, die in Botswana sehr gut gedeiht, gewünscht. Der neue Staatschef äusserte sich in sehr anerkennenden Worten über die Schweiz. Unsere Unterhaltung berührte allerlei aktuelle Fragen - Neutralität, UNO u.s.w. - und beschränkte sich nicht etwa auf die üblichen Höflichkeitsfloskeln. Höchst bedauerlich fand ich es, dass der Dienst für technische Zusammenarbeit es nicht für der Mühe Wert gehalten hatte, mich über das von ihm aufgestellte Programm für die Entsendung von schweizerischem medizinischem Personal und Lehrkräften nach Botswana zu unterrichten. Davon erhielt ich erst

- 3 -

nach meiner Unterredung mit Sir Seretse Khama durch Herrn Richard Mannathoke, den ich zufällig traf, und welcher mich über die von ihm in Bern getroffenen Abmachungen unterrichtete, Kenntnis.

Am Schluss meiner Audienz bei Präsident Khama gab er der Hoffnung Ausdruck, dass die schweizerische Regierung mich in Gaborones werde akkreditieren lassen.

Am 1. Oktober hielt Sir Seretse Khama eine Pressekonferenz ab, in welcher er seine aussenpolitischen Ziele umriss. Sie können wie folgt zusammengefasst werden; Neutrale Haltung Botswanas. Freundnachbarliche Beziehungen zu Südafrika, obschon die Apartheidspolitik nicht gebilligt wird. Gute Beziehungen zu Rhodesien, obwohl eine Anerkennung des "Rebellenregimes" Smith's nicht in Frage komme (zu bemerken ist, dass die einzige Bahnlinie Botswanas, welche der östlichen Landesgrenze entlang verläuft, sich in rhodesischen Händen befindet); Ausbau der Beziehungen zu Sambien; Beitrittsgesuch zur UNO sowie zur Organisation für Afrikanische Einheit; Verbleiben im Commonwealth.; Ernennung folgender diplomatischer Vertreter: Hochkommissar in London: Herr Mokana; Hochkommissar in Lusaka: der oben erwähnte Herr Mannathoke, und Botschafter in Washington und bei der UNO, Professor Mathews.

Einen Ministerpräsidenten gibt es in Botswana nicht, dafür einen stellvertretenden Präsidenten, in der Person des äusserst sympathischen Herrn Masire. Die auswärtigen Angelegenheiten wird Sir Seretse Khama selber besorgen. Das Handelsministerium bleibt weiterhin unter der Leitung des bestens bewährten Engländers Haskins, dem als Staatssekretär ebenfalls ein Engländer, Herr Reardon, (früher Foreign Office, London) zur Seite steht. Die andern Portefolios befinden sich in den Händen von Negern, doch stehen einzelnen von ihnen weisse Staatssekretäre, so zum Beispiel im wichtigen Landwirtschaftsministerium, zur Verfügung.

./.

In Rassenfragen ist Botswanas neuer Präsident tolerant, hat er doch selber eine weisse Frau geheiratet. Er lernte sie, als sie noch Stenodaktylographin in London war, anlässlich eines Englandsaufenthaltes kennen. Diese Frau hat auf ihren Mann einen nicht zu unterschätzenden Einfluss. Wie ich mir sagen liess, gilt Sir Seretse eher als bequem oder sogar als ausgesprochen faul, sodass er wohl dieser ebenso klugen wie energischen Gattin in Bezug auf seine Karriere viel verdankt. Die hübsch aussehende 16-jährige Tochter (café au lait) geht in Salisbury in die Arundell-Internatsschule für weisse Mädchen. Die beiden Söhne (mit beinahe schwarzer Hautfarbe) stehen noch im Sekundarschulalter und werden in Gaborones geschult.

Nicht nur im Gespräch mit den Mitgliedern der Familie des Präsidenten, sondern in allen meinen Kontakten mit den Afrikanern, die ich in Gaborones traf, fiel mir ihre Ungezwungenheit im Umgang mit ihren weissen Ratgebern oder Besuchern auf. Eine "colour-bar" gibt es anscheinend nicht, und die Gefühle beruhen offensichtlich auf gegenseitigem Respekt. Auf diese Feststellung würde ich vielleicht weniger Gewicht legen, wären die Verhältnisse in meinem Residenzland ähnlich....

Der südafrikanische Aussenminister Dr. H. Muller kam wegen Arbeitsandranges nur für einen Tag, und zwar zur Vereidigungszereemonie, nach Gaborones. Er hatte, wie er mir sagte, eine längere Unterhaltung mit Sir Seretse und wurde vom neuen Staatschef mit auserlesener Freundlichkeit empfangen. Der Präsident von Botswana habe auf die enge Verbundenheit der beiden Länder hingewiesen. Er gab seinem Besucher unter anderem die Zusicherung, dass Botswana sich niemals an UNO-Sanktionen gegen Südafrika beteiligen würde. Ein Austausch von Diplomaten ist vorläufig nicht vorgesehen. Die laufenden Probleme sollen auf Zusehen hin im Rahmen von gegenseitigen ad hoc-Besuchen höherer Beamter, eventuell auch von Regierungsmitgliedern, gelöst werden.

Ueber meine weiteren Feststellungen die hauptsächlich wirtschaftliche Probleme betreffen, werde ich der Handelsabteilung

- 5 -

des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, unter Ueberlassung einer Kopie für Ihr Departement, direkt Bericht erstatten.

Ich versichere Sie, Herr Bundesrat, meiner ausgezeichneten Hochachtung.

A. Kappeler